



Freundesbrief

Ostern 2006

„Die Botschaft der Ohnmächtigen“

„Die Ohnmächtigen“ – wer sind diese Menschen, die ohne Macht sind? Es sind wohl die, die in unserer Gesellschaft keine Lobby haben, weil sie anders oder auffällig sind, nicht genug leisten, mit Krankheiten und Behinderungen leben müssen. Menschen an denen in unserer Zeit viel Einsparungen vorgenommen werden. Menschen ohne Macht. Vielleicht finden wir uns selbst unter ihnen. Nämlich dann, wenn wir das, was uns Macht verleiht, zur Seite schieben. Dann, wenn unser „nacktes Sein“ spürbar oder gar sichtbar wird.

„Geld regiert die Welt“. „Wissen ist Macht“. Zwei Sprichworte, deren Wirklichkeit wir leider allzu oft erleben. Doch wer erzählt uns vom wirklichen Leben? Mit den Seligpreisungen der Bergpredigt lenkt Jesus unseren Blick auf die geistlich Armen, auf die Leidtragenden, die Sanftmüti-

gen, die, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, die Barmherzigen, die, die reinen Herzens sind, die Friedfertigen und die Verfolgten. Schön und gut, aber damit kann man keine Politik machen. Der verstorbene Bundespräsident Johannes Rau entgegnete dieser Aussage mit den Worten, „nur mit der Bergpredigt kann man gute Politik machen.“ Welche Weisheit steckt hinter diesen herausfordernden und spannungsvollen Worten.

Die Botschaften der Ohnmächtigen durchziehen sowohl das Alte wie auch das Neue Testament. Sie haben uns das Entscheidende zu sagen, wenn wir uns auf sie einlassen und sie nicht nur betreuen, versorgen oder gar an ihnen sparen.

Nur drei Beispiele möchte ich erwähnen. Im Zusammenhang mit der Jahreslosung aus dem Buch Josua bin ich auf die Hure

Rahab gestoßen. Sie hat die israelitischen Botschafter beherbergt und ihnen zur Flucht verholfen. Ja, es war eine kanaänische Prostituierte, die den Israeliten verholfen hat, nach einer langen Wüstenwanderung das neue Land einzunehmen.

Im Neuen Testament ist es neben vielen anderen eine Frau aus Bethanien, die die Botschaft Jesu verstanden hat und ihn deshalb mit wertvollem Öl salbt.

Auch der bekannte Zöllner Zachäus musste sein Zollhaus, den Ort seiner Macht und seines Reichtums verlassen und wie ein Kind auf einen Baum steigen, damit er Jesus sehen konnte. Erst hier konnte er die zuwendenden Wort Jesu hören, „Zachäus, bei dir will ich zu Gast sein.“

Es ist die Botschaft der Ohnmächtigen, die uns die Zuwendung Gottes und das wahrhaft menschliche Leben zeigt. Um

sie zu hören müssen wir, wie Zachäus, Jesus bei uns zu Gast sein lassen. Das heißt, den Ort unserer Mächtigkeit, unseres Wissens, unseres Reichtums und wohl auch unserer Frömmigkeit verlassen. Dabei können

uns die Menschen helfen, von denen Jesus in den Seligpreisungen spricht.

„Leben lernen durch Leben teilen“, so heißt das Motto für das Mitlebangebot im Dornbusch-Hof. Es gilt jedoch nicht nur den Mitlebenden. Uns allen muss es eine Herausforderung sein. Nicht das Helfen, die Betreuung und Begleitung ist das Wesentliche,

sondern dass wir uns aufeinander einlassen, auf einander hören und so voneinander lernen. Das heißt miteinander leben.

Gertrud Hornung



Liebe Leserinnen und Leser unseres Freundesbriefes!

Menschen ohne Macht – sie zeigen sich Vielgestaltig in unserer Welt. Sie sind in Afrika und Asien zu finden. Auch in Lateinamerika. Und auch bei uns. Es gibt sie zuhauf und gerade in den westlichen Ländern, die so vom Reichtum geprägt sind, wo es in den Läden alles zu kaufen gibt. Aber eben nicht für alle. Das ist eine politische Dimension. So können wir Christen uns heraus reden; solange wir nicht in die Bibel schauen. Dann wird es zur geistlichen Dimension und wir hören eine ganz klare Botschaft: Kümmert Euch um die Armen. Kümmert Euch um die Ausgegrenzten. Wirkt mit an der Gestaltung von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Lasst Euch die Seligpreisungen nicht einfach nur theologisch schmecken, sondern fühlt ihre Bedeutung, schmeckt sie an eurem eigenen Leib. Immer deutlicher höre ich diese Botschaft und sie lässt mich nicht in Ruhe. Wir können Jesus Christus nicht nur anbeten, er hat uns zur Nachfolge aufgefordert. Nachfolgen ist „gehen“, in Bewegung kommen. Mitwirken an dem, was Jesus begonnen hat.

Der Dornbusch bei der Mose-

Berufung war nicht ein Ort der Anbetung. Es war der Ort der Beauftragung, der Sendung. Gott hat Mose gesandt um sein Volk in die Freiheit und in das gelobte Land zu führen. Dort am Dornbusch hat ein Weg begonnen. So verstehen wir es auch heute. Es geht darum, den Weg zu gehen, den Gott führt und das Ziel ist das gelobte Land. So liegt auch in diesem Jahr ein wesentlicher Akzent in der Gemeinschaft in der Frage, wie wir der „Wolken- und Feuersäule“ folgen können, die uns den Weg zeigt. Das ist leicht gesagt und oft kaum zu fassen, wie es denn gehen soll. Eine Spur sehen wir in dem, was wir in der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 4. Februar beschlossen haben. Dorothee Maurer berichtet davon. Eine andere Spur haben wir in der Gemeinschaft aufgenommen, in dem wir Familie Ahnert nach dem Kennenlernjahr mit einem schönen Fest in die Gemeinschaft aufgenommen haben. Und gleichzeitig haben wir uns neu beschäftigt mit der Auszugsgeschichte Israels und mit der Frage, wie wir als Dornbusch-Gemeinschaft der Gottesspur folgen können. Das ist auch das Thema des nächsten Netz-

werktreffens im April.

Und noch eine Spur zeigt sich. Unser Haus ist wieder voll belegt und darüber sind wir dankbar. Zum ersten mal seit unserem Bestehen sind es mehr Frauen als Männer in der WG. Das ist spannend. Martin Unger erzählt ein wenig davon.

Jetzt lassen Sie sich hinein neh-

men in die Berichte und spüren Sie darin etwas von dem Leben in der Gemeinschaft und im Haus.

Herzliche Grüße



Bericht von der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 04.02.2006 im Dornbusch-Hof in Zollenreute

Am Samstag 4. Februar kamen vormittags um 9.30 Uhr 33 Mitglieder zur außerordentlichen Mitgliederversammlung nach Zollenreute. Auf der Tagesordnung stand ein Punkt: „Wie geht es weiter mit dem Leben und Mitleben im Dornbusch“.

Im Dornbusch-Hof gab es im letzten und gibt es im kommenden Jahr einige Veränderungen.

Helga Hansis benannte zu Beginn die wesentlichen Punkte. Seit langem besteht der Wunsch, dass das Mitleben nicht nur von einer Familie getragen

werden sollte; und lange sah es so aus, als ob der Wunsch nicht erfüllbar wäre. Nun gibt es mit dem Einzug von Fam. Ahnert und deren Aufnahme in die Gemeinschaft die Möglichkeit dazu. Fam. Sauter wird im Sommer ausziehen, damit wird die Wohnung im Neubau frei. Die Vermietung der Dachgeschoss-Wohnung an Familie Ahnert ist eine Übergangslösung, da sie dort sehr beengt wohnen. Ahnerts möchten gerne in Eigentum investieren. Der Kauf der Wohnung Schaale kommt für sie

nicht in Betracht, weil der Zugschnitt und die Mittellage nicht ihren Vorstellungen entspricht.

Von der Gemeinschaft wurde gemeinsam mit dem Vorstand folgender Vorschlag ausgearbeitet:

Umzug der Mitleb-WG in die Wohnung Schaale mit der Zusage eines längerfristigen Mietvertrages. Verkauf des 1.OG und des DG an Fam. Ahnert.

Bei der Mitgliederversammlung ging es nun darum, diese Grundsatzentscheidung mit den Mitgliedern zu diskutieren, Fragen stellen zu können und Antworten zu bekommen und dann abzustimmen, wie es weitergehen kann. Dabei wurde deutlich, dass diese Entscheidung mit vielen verschiedenen Gefühlen und Empfindungen zusammenhängt.

Zuerst ging es um die Klärung der finanziellen Fragen, die uns vom Rechner Walter Löffler gut und auch für Laien verständlich erklärt wurden.

Nach einer kurzen Kaffeepause waren dann die inhaltlichen und konzeptionellen Fragen, sowie Gefühle, Bedenken und Ängste, die diese vorgeschlagenen Veränderungen auslösten, das Thema. Viele Gefühle wurden offen und ehrlich angesprochen. Deutlich wurde dabei, dass es darum geht, die Arbeit und die

Verantwortung im Haus auf mehrere Schultern verteilen zu können. Es geht um Weiterentwicklung im Dornbusch. Nach intensiver und offener Diskussion, bei der viele Fragen geklärt werden konnten, wurde abgestimmt.

Der oben genannte Vorschlag wurde mit großer Zustimmung, wenigen Enthaltungen und keiner Nein-Stimme angenommen.

Zum Abschluss dankte die Vorsitzende für alles Mitdenken, Fragen und die Anregungen. Gertrud Hornung bedankt sich im Namen der Gemeinschaft für das Vertrauen.

Die anschließende Einladung zum Mittagessen wurde von vielen Mitgliedern gerne angenommen und die Zeit für weitere Gespräche genutzt.

Ich möchte mich für diese Mitgliederversammlung bei allen, die sie vorbereitet haben, herzlich bedanken. Für das Hineinnehmen in die Arbeit des Dornbusch. Wir konnten sehen und spüren, dass Verein und Gemeinschaft sich gegenseitig brauchen.

Und ich wünsche mir, dass mit dieser Entscheidung Weiterentwicklung und Veränderungen, die in die Zukunft weisen, möglich sind. Vielen Dank!

Dorothee Maurer

Danke - Thank you - Merci - Gracie - Muchas gracias...

Lieber Ralf Marschner!

Vier mal im Jahr hast du dich in einer besonderen Weise mit dem Dornbusch auseinander gesetzt. In die Gestaltung unseres Freundesbriefes hast du viel Zeit, Kreativität und Liebe einfließen lassen. Du hast dem Freundesbrief damit nicht nur ein „Outfit“ gegeben, sondern hast ihn eine Sprache sprechen lassen. Und Du hast immer einen Sack voll Kommas übrig gehabt, den Du über unseren Texten ausschütten konntest – was sicher nötig war.

Ich möchte Dir an dieser Stelle ganz herzlich DANKE sagen für diese wichtige Arbeit. Es ist vielleicht nur zu erahnen, welche Arbeit es macht, den Freundesbrief druckfertig zu bekommen. Du hast nicht nur diese Arbeit gemacht, sondern darüber hinaus intensiv Anteil genommen an unserem Ergehen im Dornbusch und der Austausch mit Dir war wohlthuend. Aber der muss

damit ja nicht auf der Strecke bleiben. Seit Deborah und Du mit Euren Kindern aus der Gemeinschaft weggegangen seid, um in Neukirchen –Vluyn eine neue Heimat (und Arbeit) zu finden, ist der Kontakt nie abgebrochen. Eure Begleitung, Euer Mitdenken und Mittragen hat immer gut getan.

Nun musstest Du die Gestaltung des Freundesbriefes abgeben. Zu viele andere Aufgaben haben diesen Schritt nötig gemacht und ich weiß, dass Du es Dir damit nicht leicht gemacht hast. Andererseits zeigt es auch, dass Du und Ihr gut angekommen seid und Euren Platz gefunden habt, dort am Rande des Ruhrgebietes. Und das ist gut so. Nochmals ganz herzlichen Dank und ich glaube, dass es auch weiterhin ein Hin und Her gibt.

Liebe Grüße aus der Gemeinschaft und dem Vorstand

Siggi

Danke - Thank you - Merci - Gracie - Muchas gracias...





- ◆ Heute
- ◆ Jetzt
- ◆ In allen Widrigkeiten des Alltags
- ◆ lachen, weinen, Ohnmacht & Wut, Zuversicht, Trost
- ◆ ...einer ist größer...
- ◆ hier, heute, jetzt
- ◆ nicht Morgen
- ◆ leben, kämpfen, leiden, singen, tanzen, weinen, klagen, schreien
- ◆ Augenblick

Beachtung

geh, wohin dein Herz dich trägt...

kein Ende

kein wirklich sichtbares Ziel

nicht mehr gestern

im Januar 2006

Susanne Single- Fährmann

der Text entstand im Rahmen eines Gemeinschaftsabends zum Thema:
unsere Grundausrichtung, der Weg des Volkes Israel – Mose – Dornbusch



Netzwerktreffen am Sonntag, 2. April

Im Sommer 2004 haben wir mit einem „Netzwerk“ begonnen. Es ist die Einladung an Menschen, die gerne an unserer Spiritualität teilhaben möchten, für die jedoch das Leben in einer verbindlichen Gemeinschaft nicht stimmig ist. In diesem Kreis treffen wir uns immer wieder und arbeiten an Themen, die für die Gemeinschaft bedeutend sind. Beim nächsten Treffen soll es um die Grundausrichtung gehen und die Bedeutung der Aus-

zugsgeschichte für uns Menschen heute. Der obige Text von Susanne Single-Fährmann will schon ein wenig einstimmen.

Wir laden ganz herzlich dazu ein, bitten aber um Anmeldung, damit wir besser planen können. Wir beginnen mit dem Mittagessen, dann arbeiten wir ca. 2 Stunden inhaltlich und schließen mit dem Kaffeetrinken ab. Dazwischen ist Zeit für Begegnungen und zwanglose Gespräche.

Siegfried Hornung

Gespräche am Brunnen ♦♦♦♦♦♦♦♦

Der Brunnen war früher ein Ort der Begegnung, vor allem für Frauen. Wer sich früh morgens oder am Abend auf den Weg zum Wasser holen machte, war in der Regel nicht allein. Am Brunnen fanden viele Gespräche statt. Erfahrungen wurden ausgetauscht. Freude, Enttäuschung und Trauer wurden geteilt.

„Gespräche am Brunnen“ laden ein, biblische Frauengeschichten mit unseren Alltagserfahrungen in Verbindung zu bringen. Die Abende sind u. a. geprägt durch: Sich auf den Weg machen; Begegnung mit anderen Frauen; innehalten; hören und erleben biblischer Geschichten; Austausch; schöpfen neuer Impulse.

Herzliche Einladung

Freitags, jeweils um 20.00 Uhr im Dornbusch-Hof, Imterstr. 3, Aulendorf-Zollenreute

Termine: 17. März 2006
21. April 2006

Leitung:

Doris Ahnert, 07525/923072
Gertrud Hornung 07525/923082

♦ **Bergwochenende für Frauen** ♦♦♦♦♦♦♦♦

Im Rahmen der „Gespräche am Brunnen“ sind Frauen jeden Alters und verschiedener Konfessionen zu einem Wanderwochenende im Kleinwalsertal eingeladen. Das Thema „**Sieh nach den Sternen – gib acht auf die Gasen**“ wird uns neue Impulse geben beim Wandern, im gegenseitigen Austausch und in Zeiten der Besinnung und des Gebets. Wie in den letzten Jahren führen wir dieses Wochenende zusammen mit Frauen des CVJM Hülben durch.

Termin: 30.06 – 02.07.06

Ort: Marburger Sport- und Studienheim Hirschegg, Kleinwalsertal

Unterbringung in
3-Bett-Zimmern

Kosten: 65 Euro für Unterkunft und Verpflegung

Leitung:

Gertrud Hornung, Zollenreute
Karin Schmauder, Hülben

Anmeldung bitte an:

Gertrud Hornung,
Tel.: 07525/923080
g.j.hornung@db-ev.de

Auf Ostern zu gehen

In der Passionwoche laden wir jeden Abend zu liturgischen Abendgebeten im Andachtsraum des Dornbusch-Hofes ein. Wir wollen den Kreuzweg Jesu bedenken und am Ostermorgen in der Osternachtsfeier seine Auferstehung feiern.

Nachfolgend finden Sie die Termine und Textstellen die in den Gebetszeiten bedacht und ausgelegt werden.

Montag, 10. April 20:15 Uhr:

„Eine Frau salbt Jesus“ - Mk. 14, 3-9

Dienstag, 11. April 20:15 Uhr:

„Der Verrat des Judas“ - Mk. 14, 10-11

Mittwoch, 12. April 20:15 Uhr:

„Das letzte Abendmahl“ - Mk. 14,12-25

Donnerstag, 13. April 20:15 Uhr:

„Wachet und betet“ - Mk. 14,32-42“

Freitag, 14. April 22:00 Uhr:

„Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen“
Mk. 15,21-40

Samstag, 15. April 18:00 Uhr:

„Der Stein vor des Grabes Tür“ - Mk. 15,42-47

Osternacht

Wir begehen miteinander die Osternacht und laden herzlich dazu ein:

Ostermorgen, 5:30 Uhr in der Kapelle in Zollenreute.

Anschließend gibt es im Dornbusch-Hof ein Osterfrühstück.

Osterkerze 2006

Menschen unter dem Kreuz

Die Osterkerze nimmt dieses Jahr ein Thema auf, das uns immer wieder bewegt. Es geht um das Jesus-Gebet in Johannes 17, 22: „*dass sie alle eins seien.*“ Unter dem Kreuz Menschen versammeln sich die unterschiedlichsten Menschen: Soldaten, Neugierige und Schockierte, zwei werden mit ihm gekreuzigt... Maria und Johannes werden von Jesus auf besondere Art zusammen gebunden. Deutlich ist: Sie alle schauen auf Jesus – und sie alle müssen sich unter diesem Blick-winkel auch gegenseitig anschauen. Jesus anschauen geht nur, wo wir uns auch gegenseitig wahrnehmen und uns unter dem Kreuz stehen lassen. Diese Herausforderung für unsere Zeit beinhaltet auch, dass wir uns dort, wo wir uns voneinander abwenden, auch vom Kreuz abwenden.

Die Einheit unter uns Christen der verschiedenen Konfessionen und Prägungen ist Aufgabe für uns alle.

Die Kerze nimmt dies auf und lädt ein, den konsequenten Weg zur Einheit in Vielfalt zu gehen. Das Kreuz erinnert an die Gestalt Jesu, unter seinen ausgestreckten Armen finden alle Platz. Das angedeutete



Dach erinnert an Jes.54,2, wo Gott auffordert, „*mache das Dach deines Zelttes weit...*“.

Die Kerze kann bei uns bestellt werden. Sie kostet **€ 18,00**.

Auf Wunsch senden wir sie mit einem Versandkostenanteil von € 6,50 mit der Post.

Im Bauch des Wals

Bereits jetzt weisen wir hin auf
dieses Männerwochenende in
Hof Birkensee:
17.-19.11. 2006
mit Siegfried Hornung und
Michael Fährmann
Info und Anmeldung:
Hof Birkensee, 09158/998991

Netzwerktag

Sonntag, 2. April 2006
11.30 bis ca. 17:00 Uhr
Dornbusch-Hof

Moment mal

Termin: 14. Mai 2006
Zeit: 15.30 Uhr
Ort: Dobelmühle
Thema: Ist es ausreichend?

Geh deinen Weg

Wochenende für Mitarbei-
ter/innen und junge Er-
wachsene vom
27.-29. Oktober 2006,
Hof Birkensee
Siegfried Hornung und
Sr.Christina Frey, CCB
Info: Hof Birkensee,
09158/998991

Herzliche Einladung zu den Gebetszeiten

Mo 6.00 Uhr - Morgengebet
Di 21.30 Uhr - Abendgebet
Fr 22.00 Uhr - Abendgebet
je im Dornbusch-Hof

So 21.30 Uhr
Nachtgebet mit Heiligem Mahl
in der Kapelle des Schönstatt-
zentrums Aulendorf

Dornbusch e.V. & Gemeinschaft

Imterstr. 3 - D-88326 Aulendorf
Tel.: (07525) 911097 Fax: 911099
Unsere Bankverbindung:
Konto-Nr: 42750 008
Raiffeisenbank Aulendorf BLZ 650 612 19
e-mail: info@db-ev.de
www.dornbusch-gemeinschaft.de



